

Heimatverein Neu St. Jürgen: Erntefest – Festrede am 27. September

Erntefeste gestern und heute

Anrede

Erntefest gestern und heute .

Früher, da wurde den ganzen Sommer bis in den Herbst hinein über die Ernte eingefahren. Das, was man im Frühjahr säte, wurde dann geerntet. Früher gab es kaum Verschnaufpausen.

Das Erntefest war weniger ein Erntedankfest, dass traditionell im Oktober stattfindet, sondern ein Fest in der Erntezeit, um mit Schwung noch die letzten Wochen zu schaffen. Schließlich ging es nicht allein um die Heuernte, sondern auch um Kartoffeln und Rüben, die im Herbst geerntet wurden. Auf platt sagte man „utkriegen“. Viele von uns können sich sicher noch gut an diese Zeit erinnern. Ich auch, weil ich einmal den Trecker meines Onkels in den Graben neben dem Feldweg gefahren habe.

Also, Erntefest gestern und heute.

Hatten früher, und das ist noch gar nicht solange her, unsere Dörfer „Haus bei Haus“ Landwirtschaft – meist im Vollerwerb, manchmal auch schon im Haupt- und Nebenerwerb, so hatte jeder auch seinen Bezug zur Nahrungsmittelproduktion. Heute aber gibt es nur wenige – manchmal auch gar keine aktiven Landwirte mehr im Dorf, die Milch abliefern, Schweine mästen oder Kartoffeln ernten. Nur einmal zwei Zahlen, heute gibt es in ganz Niedersachsen 7.140 milcherzeugende Betriebe – nur etwas über 7.000! – mit ca. 750.000 Kühe. Der Schwerpunkt liegt bei uns im Elbe-Weser-Dreieck und über die Weser bis nach Ostfriesland.

Aber, und da bleibt der Bezug, wer seinen Betrieb aufgegeben hat, der hat seine Flächen verpachtet. Viele andere aber, sind zum Teil vor Jahrzehnten zu uns in die Dörfer gezogen und haben sich in das Dorfleben eingebracht. Sie haben sich eingelebt und machen mit – oder genießen einfach das Leben bei uns.

So gesehen haben wir im Grunde vier Gruppen im Dorf,

- einmal unsere aktiven Landwirte,
- die ehemaligen Landwirte als Verpächter und
- die hier bei uns wohnen und vielleicht als Kinder und junge Leute Bezug zur Landwirtschaft hatten (dazu zähle ich mich)

Letztere haben je nach Herkunft zum Teil gar keinen Bezug zur Landwirtschaft. Da ist dann größtes Verständnis beiderseits zu verlangen, um nicht aneinander herzulaufen, vorbeizulaufen oder sogar umzulaufen. Ja, die Milch, der Käse und der Joghurt im Kühlregal kommt von der Kuh und nicht wie es ein Junge einmal formulierte „ach so, meine Mutter kauft die Milch immer im Supermarkt nebenan“.

Ja, und da ist die Erntezeit. Während die einen dann stramm bei der Ernte sind und weder Feierabend noch Wochenende kennen, wollen andere gerade dann ihre Ruhe haben. Das kann natürlich auch mal zum Stirn runzeln führen, aber wenn bedenkt, welche kurze Zeit das auch wieder ausmacht, kann man gelassen darüber hinwegsehen – und, man wohnt ja auf dem Lande. Das gehört halt dazu. Geht doch nichts über das Leben auf dem Lande!

Während früher alle im Dorf von der Landwirtschaft lebten und sich in der Dorfgemeinschaft unterstützt haben – und gemeinsam feierten, gehen die Leute heute doch oft eigene und unterschiedliche Wege. Manche kennen auch auf dem Lande nicht einmal ihre Nachbarn. Aber, früher waren auch nicht alle einer Meinung. Wer sagt, früher gab es keinen Streit, der verklärt das

Landleben – auch damals waren Menschen unterwegs, die oft unterschiedlich „tickten“.

Aber, beim Erntefest, der Vorbereitung kamen fast alle zusammen.

- Die Erntekrone wurde wie heute gebunden.
- Der Umzug wurde organisiert und die Wagen geschmückt – ganz zu Anfang von Pferden gezogen – einer schöner als der andere.
- Der Ernteball – meist an jeden Abend – bis in die frühen Morgenstunden – einige sind dann gleich zum Melken übergegangen und haben sich dann hingelegt. Zum Festumzug waren dann alle wieder wach.
- Die Nachfeier – oft unkomplizierter als der offizielle Teil.

Geblichen ist das gemeinsame Vorbereiten und das gemeinsame Feiern – und das ist das Schöne daran. Die Zeit wandelt sich, aber die Lust am Feiern bleibt.

Natürlich gehören auch Veränderungen zum Programm. So wie sich die Gesellschaft verändert, so verändert sich das Dorfleben – allein schon aufgrund des Strukturwandels in der Landwirtschaft.

*Wer nichts verändern will, wird auch das verlieren,
was er bewahren möchte.
Gustav Heinemann*

Von daher darf allen denen gedankt werden, die den Mut haben, Dinge im Kleinen und behutsam zu ändern. Ein Erntefest muss alle im Dorf ansprechen, ob alt oder jung, Landwirt oder Nicht-Landwirt. Das Erntefest erinnert an die Ernte, an die Gaben der Erde, die uns ernähren. Es erinnert uns an die Landwirte, die am Wochenende die Ernte einfahren – für uns, damit wir satt zu essen haben.– Dafür sollten wir dankbar sein und das im Dorf darf dann auch kräftig feiern.

Unter dem Motto „Man sieht sich“ feiert der Heimatverein sein alljährliches Erntefest. Getreu dem Motto, „Im Wandel liegt der Erfolg“ wird auch in Zukunft das Bewährte fortgeführt und dem Neuen eine Chance gegeben. So finden zum Teil neue Aktionen statt – Lampionumzug, Tischkickerturnier, Bunter Nachmittag wie jetzt, Highland Games, Dartturnier, Ernteparty statt Ernteball, Spanferkelessen und der Ernteumzug durchs geschmückte Dorf und der super besuchte Festplatz hier an der Museumsscheune. Also, es ist wie im alten Quelle-Katalog für jeden etwas dabei.

Da will ich mich mal herzlich bei allen Aktiven bedanken, die immer wieder den Drive haben und Schwung ins Erntefest bringen. Das bekommt ihr super hin, das Alte mit dem Neuen zu verbinden, die Tradition zu wahren und der Zukunft eine Chance zu geben. Hier in Neu St. Jürgen sind die Menschen mit Begeisterung dabei und begeistern damit auch ihre Gäste – und das alles ehrenamtlich und freiwillig!

„Das Ehrenamt ist das Herz unseres Gemeinwesens“

Behaltet euren Elan, bleibt aktiv im Dorf und für euer Dorf. Und feiert auch in Zukunft schöne Erntefeste – und in diesem Jahre erst einmal eine wunderschöne Zeit. Wer hart arbeitet, darf auch mal kräftig feiern!

*„Wer die Gegenwart genießt,
hat in der Zukunft eine wundervolle Vergangenheit“*